

Familienleben mit **AU-PAIR**

Ein Au-pair **managt den Familienalltag**, unterstützt die Eltern und bringt den Kindern viel Neues bei – wir haben Familie Schulze durch ihren Alltag mit Fabienne begleitet

VON MELANIE SYRING

„Isch helfe dir. Du musst erst die oberen Knöpfe deiner Bluse zumachen, sonst klappt es nicht“, sagt Fabienne in fast perfektem Deutsch zu Marie, ihrer fünfjährigen Gastschwester. „Nein, ich kann das alleine, lass mich“, gibt Marie zurück und zieht sich alleine an. Alles ganz normal also. Naja, fast: Fabienne ist Französin und seit etwa drei Monaten bei Familie Schulze als Au-pair. Sie bereichert das Leben der Familie – und sie unterstützt ihre Gastfamilie mit Mama Ella und Papa Patrick: „Ohne Fabienne wüsste ich gar nicht mehr, wie ich meinen Job und die drei Kinder unter einen Hut bringen sollte“, sagt Ella. Seit Kurzem – Sohn Ole ist mittlerweile elf Monate alt – arbeitet sie wieder in Teilzeit, ihr Mann Patrick arbeitet Vollzeit. Fabienne ist ihr erstes Au-pair, und die Schulzes sind froh, sie zu haben.

„Marie, wir müssen los, Tom, zieh dir die Schuhe an, sonst sind wir wieder zu spät!“, ruft Fabienne, die damit be-

schäftigt ist, die beiden Kinder pünktlich in die Schule und den Kindergarten zu bringen. Ella ist mit Ole schon zu einem Kinderarzttermin aufgebrochen, da sie heute erst nachmittags arbeitet. Endlich hat Fabienne es geschafft: Die Kinder sind fertig und es kann losgehen. Der Frühstückstisch ist schon abgeräumt. Gesaugt wird später, wenn sie aus ihrer Sprachschule zurückkommt.

Die Kinder respektieren sie

„Los, Tom, und vergiss deinen Sportbeutel nicht“, mahnt Fabienne, die die Kinder mittlerweile richtig gut im Griff hat. Anfangs war es nicht leicht für sie, denn Deutsch lernt sie erst seit knapp drei Jahren. Doch jetzt läuft es prima und die Kinder respektieren sie. Fabienne hat den Kindern schon einiges beigebracht und viel von zu Hause erzählt. Besonders lieben es die Kinder, wenn Fabienne ihnen französische Kinderlieder vorsingt oder für sie kocht.

„Fabienne war ein Glücksgriff für uns“, sagt Ella. Auch wenn sie nur

Teilzeit arbeitet, weiß sie doch, was es heißt, die Familie zu managen. „Fabienne nimmt mir viel Arbeit ab“, erzählt die Mutter, „sie ist sehr zuverlässig und wenn ich es einmal eilig habe oder eines der Kinder krank ist, brauche ich mir keine Sorgen zu machen, denn sie bleibt dann bei ihnen.“ Fabienne ist bei Familie Schulze integriert – und weiß dies zu schätzen. Selbstverständlich ist das nicht. Es kann auch ganz anders laufen, etwa wie bei ihrer Freundin, die nach sechs Wochen die Familie gewechselt hat, weil sie einfach nicht zusammenpassten und sie großes Heimweh bekam.

Ab nach draußen!

Pünktlich um 15 Uhr holt Fabienne Marie und Tom aus dem Kindergarten und der Schule ab. „Gehen wir auf den Spielplatz?“, ruft ihr Marie schon von der Gruppentür freudig entgegen. „Na klar, aber vorher holen wir Tom noch in der Schule ab!“ Der würde zwar viel lieber Fußball spielen, aber Fabienne schafft es, ihn zu überzeugen: „Wenn du magst, mache ich dafür heute Abend Crêpes.“ Wenn das kein Angebot ist ...

Fabienne bringt die Kinder einmal in der Woche auch zu ihren Freizeitaktivitäten und holt sie später wieder ab.

Manchmal übernimmt das auch Ella: „Ich versuche so oft es geht, meine Kinder selbst zu ihren Sportveranstaltungen zu bringen, damit Fabienne in dieser Zeit mit Ole spielen kann, aber es klappt eben nicht immer.“ Eigentlich teilen sich beide die Arbeit zwischen Haushalt und Familie bestens auf. „Ich muss häufig jonglieren und versuche natürlich auch, dass Fabienne ihre Freiräume bekommt. Aber dafür hat sie an den Wochenenden fast immer frei“, sagt sie.

Streit gehört dazu

Nach dem Spielplatz geht es nach Hause. Dort heißt es erst einmal: aufräumen. Tom ist ganz ohne Murren dabei, denn Fabienne hat ihm versprochen, noch eine Runde „Mensch ärgere Dich nicht“ zu spielen, und auch Marie hilft mit. Ole, der auf dem Spielplatz ordentlich im Sand gewühlt hat, wird erst mal gebadet und umgezogen. „Fabienne, hast du das Spiel beim letzten Mal wieder in den Schrank geräumt?“, ruft Tom ➔



Viel Zeit zum Vorlesen – gerne auch mal in einer anderen Sprache



Wenn das Au-pair kocht, kommen leckere Gerichte aus einem anderen Land auf den Tisch

Spielerisch eine neue Kultur entdecken: Mit dem Au-pair macht es besonders Spaß

Ein Au-pair kann eine Bereicherung für die ganze Familie sein

aus dem Kinderzimmer, „es ist weg!“ – „Oui“, antwortet Fabienne, die den Kindern natürlich auch mal das ein oder andere französische Wort beibringt. „Hier ist es aber nicht – Marie, hast du es?“ – „Nö“, kommt es aus dem Nebenzimmer. „Du musst es aber haben!“, schreit Tom. „Hab ich aber nicht“, schreit Marie zurück. Es wird lauter und auch Ole stimmt ein. „Les enfants“, ruft Fabienne, „aufhören – stop – nicht ’auen.“ Doch es nutzt nichts. Schwupps, hat Marie ein Kissen im Gesicht und weint. Und Ole brüllt gleich mit.

Situationen wie diese kommen auch bei Schulzes öfter vor – und dann kommt Fabienne ins Schwitzen. Schwierig wird es für sie, wenn die Situation eskaliert und sie die Kinder nicht in den

Griff bekommt. Dann fehlen ihr die deutschen Wörter, aber auch der Mut, durchzugreifen. Schließlich ist sie ja nicht die Mutter. „Ich habe Fabienne gesagt, dass sie in solchen Momenten den Ton angeben und die Kinder ermahnen muss. Leider fällt ihr das noch schwer, aber auch das muss sie lernen. Genau wie meine Kinder“, sagt Ella. „Denn je länger sie hier ist und zur Familie gehört, umso mehr sehen die Kinder sie tatsächlich als große Schwester.“ Ganz normales Familienleben eben.

Zur Ruhe kommen

Der Abend neigt sich dem Ende entgegen. Endlich ist auch Patrick zurück und die Kinder stürmen auf ihn zu. Er ist froh, dass seine Frau und er dank des Au-pairs wenigstens hin und ➔

WISSENSWERTES

Tipps für Gastfamilien

Eignet sich ein Au-pair für uns?

Au-pairs können das Leben der Kinder bereichern und Eltern den Alltag erleichtern. Aber Familien sollten wissen, dass sie damit ein „neues Mitglied“ in die Familie aufnehmen, das am täglichen Leben teilhat. Wichtig: Au-pairs müssen ein eigenes Zimmer in der Wohnung oder im Haus bekommen.

Welche Aufgaben darf ein Au-pair übernehmen?

Ein Au-pair ist kein Ersatz für die Putzfrau oder Sprachlehrerin. Ein Au-pair ist ein Familienmitglied, das sich zuallererst um die Betreuung der Kinder kümmert und wie eine große Schwester oder ein großer Bruder auf Zeit gesehen werden sollte. Es übernimmt kleine Aufgaben im Haushalt wie den Tisch decken, die Spülmaschine ausräumen, sich um die Wäsche der Kinder kümmern, das Wohnzimmer saugen. Die zulässige Arbeitszeit von 30 Stunden pro Woche darf nicht überschritten werden. Welche Aufgaben das Au-pair erledigen soll, muss vorher besprochen werden.

Was kostet ein Au-pair?

Das Au-pair erhält als Gegenleistung für seine Hilfe ein Taschengeld von ca. 260 Euro pro Monat sowie freie Kost und Logis. Zudem muss die Familie eine Versicherung für das Au-pair abschließen und sollte sich mit mindestens 50 Euro monatlich an den Kosten für einen Sprachkurs beteiligen.

Wie finden wir ein passendes Au-pair?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das passende Au-pair zu finden. Agenturen im Internet wie beispielsweise AuPairWorld ermöglichen Familien eine selbstbestimmte Suche. Und das Beste: Die Kinder dürfen dabei helfen. Schon bei der Suche nach dem passenden Au-pair können sie gemeinsam skype und ihnen ihre Welt zeigen. Die Familie entscheidet selbst, ob es passt. Wer Hilfe braucht, kann sich z. B. direkt an AuPairWorld wenden. Die Agentur berät in allen Fragen rund um das Thema und unterstützt die Familien und Au-pairs jederzeit. Weitere Informationen unter: www.aupairworld.net



Die Kinder genießen es, immer einen Ansprechpartner zu haben

Eine große Schwester auf Zeit – für die Kinder eine tolle Erfahrung

Auch die Eltern profitieren – und haben mehr Zeit füreinander

wieder einmal Zeit für sich haben. Denn Fabienne übernimmt auch abends gerne einmal die Rolle des Babysitters. So können sie einfach einmal ganz spontan essen oder ins Kino gehen. „Ich bin natürlich froh, die Kinder so häufig zu sehen, wie es nur geht, aber leider bin ich beruflich sehr gebunden“, sagt Patrick, der es genießt, seine Kinder um sich zu haben. „Aber, und das war auch mit ein Grund, warum wir uns für ein Au-pair entschieden haben: Es ist toll, einfach mal ausgehen zu können, wenn wir Lust

dazu haben“, erzählt er. Andererseits ist Fabienne bei Familienausflügen am Wochenende selbstverständlich mit dabei, wenn sie mag – sie gehört einfach dazu.

Nachdem Fabienne den Kindern noch eine Geschichte vorgelesen hat, verabschiedet sie sich für diesen Tag und zieht sich zurück: „Ich habe mein eigenes Zimmer, das Bad teile ich mir mit den Kindern, das ist prima so. Aber ich

freue mich auch, wenn ich mal die Tür hinter mir zumachen kann.“

Patrick und Ella haben die Kinder ins Bett gebracht und nun Zeit gefunden, sich über den Tag auszutauschen. „Es geht wohl allen Eltern so: Wenn die Kinder im Bett sind, brauchen wir ein bisschen Zeit für uns“. Heute bleiben sie zu Hause – aber die Möglichkeit, noch mal auszugehen, hätten sie gehabt. ◀



INTERVIEW

„Familien sollten offen sein“

Nicole (39) und Andreas Redecker (53) wohnen in Halle/Westfalen und haben vier Kinder: Paul Louis (14), Carl Henry (9), Maria Alexandra (6) und Ben Julius (3)

Warum haben Sie sich entschieden, ein Au-pair zu nehmen?

Nicole Redecker: Wir leben seit über zehn Jahren am Rande einer Kleinstadt, wo es wenige Betreuungsplätze gibt. Mein Mann ist selbstständiger Fliesenleger, ich bin Realschullehrerin, und wir wollten nicht auf die Berufstätigkeit verzichten. Um flexibel zu bleiben, engagierten wir zunächst ein Kindermädchen, das vorher als Au-pair gearbeitet hatte und uns auf die Idee brachte. Seit 2007 leben wir nun stets mit Au-pair, mal für mehrere Monate, mal nur für wenige Wochen.

Wie sieht Ihr Alltag mit einem Au-pair aus?

Um 6.15 Uhr trifft sich das Au-pair mit mir in der Küche, um über Neuigkeiten, spontan erkrankte Kinder, geänderter Stundenplan, Verabredungen usw. zu sprechen. Danach hilft es unsere vier Kinder vorzubereiten, das Frühstück zu machen, die Kids anzuziehen. Wenn alle aus dem Haus sind, erledigt es täglich eine Stunde Hausarbeit. Küche aufräumen, staubsaugen, lüften, Betten machen. Bis mittags hat sie Freizeit und holt dann die Kinder ab. Sie bereitet das Mittagessen vor, hilft bei Hausaufgaben, spielt, malt oder bastelt mit den Kindern. Nachmittags hat unser Au-pair wieder Freizeit, um Deutsch- oder Sportkurse zu besuchen oder sich mit Freunden zu treffen.

Hat sich Ihr Familienleben durch das Au-pair verändert?

Ja, denn jedes Au-pair kommt aus einem anderen Land und bringt unterschiedliche Lebensgewohnheiten mit.

Profitieren die Kinder von dem Au-pair?

Unbedingt! Sie lernen sehr früh, dass es verschiedene Länder, Sprachen, Kulturen, Religionen und Essgewohnheiten gibt. Unsere Kinder sind offen für Neues, sie kochen gern Gerichte aus dem Heimatland unseres Au-pairs oder lernen Kinderlieder und Zahlen in einer anderen Sprache.

Haben Sie auch negative Erfahrungen gemacht?

Leider ja, aber die Gründe hierfür lagen in unserer anfänglichen Unsicherheit und Unwissenheit. Aber auch in einigen falschen Vorstellungen. Trotzdem haben die negativen Erfahrungen uns nicht abgehalten, weiter auf das Leben mit Au-pair zu setzen.

Welche Kriterien sollten Familien erfüllen, bevor sie ein Au-pair aufnehmen?

Die Gastfamilie sollte offen sein für neue Menschen, andere Nationalitäten, andere Lebensstile, und sich ihrer eigenen Lebenssituation sehr bewusst sein! Zudem sollte man offen sein für Fragen zum eigenen Leben, zur Erziehung der Kinder, den alltäglichen Anforderungen. Die jungen Mädchen geben einem nicht nur vieles, sondern sie brauchen auch Hilfestellungen und Erklärungen für den Alltag.

Gäbe es für Sie eine Alternative zu einem Au-pair?

Nein, denn die positiven Erfahrungen bestärken uns, diesen kulturellen Austausch zu leben und den jungen Mädchen eine Chance zu geben, sich für die Zukunft persönlich, sprachlich und beruflich weiterzuentwickeln, indem sie uns bei der Betreuung unserer Kinder helfen und ganz oft die besten Freunde unserer Kinder oder der Familie werden.

Wie haben Sie Ihr Au-pair gefunden?

In den ersten Jahren haben wir unser Au-pair über eine Agentur vermittelt bekommen, leider stimmte hier oft die Chemie nicht. Seit 2007 sind wir „Dauerkunde“ bei AuPair-World. Wir haben dort unser Familienprofil geschaltet und sind Premium-Mitglied, um in direkten Kontakt zu möglichen Au-pairs zu gelangen. Au-pairs und Familien schicken sich Bewerbungen und können anhand des Profils sehen, ob sie zueinander passen. Hat man Interesse, führt man den Kontakt fort, wenn nicht, bricht man ihn ab. Dasselbe gilt natürlich auch für die Au-pairs.